

Puzzle und Quiz regen zum Lernen an Der Pfarrer und die Bibel-App

Peter Schafflützel lebt in zwei verschiedenen Welten. Sechs Tage pro Woche ist er Pfarrer der reformierten Kirche im schweizerischen Fischenthal. Einen Tag lang ist er Informatik-Student der FernUniversität in Hagen. Als er sich vor über zehn Jahren eingeschrieben hat, wollte er bewusst die Abgrenzung dieser beiden Welten. Aber sauber blieb die Trennung nicht: Schafflützels Beziehung zu Gott vermischt sich mit seiner Affinität zur Technik. Denn der Pfarrer hat eine Bibel-App programmiert. Sie hilft dabei, Bibelstellen auswendig zu lernen und zu verwalten. Damit schlägt sie eine Brücke zwischen seinen Lebenswelten.



Pfarrer und FernUni-Student: Peter Schafflützel hat eine Bibel-App programmiert.

mit oftmals unlösbaren Problemen. Dazu brauche ich eine Abgrenzung auf einem klar strukturierten Gebiet.“

Faible für Technik

Das Faible für Technik und die Faszination für Computer hatte er schon immer, so entschied er sich für Informatik an der

lor-Arbeit an. Sie wird sich um die App drehen.

Inzwischen ist die App für mehrere Betriebssysteme und Geräte nutzbar, dank vieler Nutzeranregungen hat Schafflützel sie verbessert. „Die Kritik hat mich herausgefordert und mir Ideen geliefert. Mittlerweile habe ich viele spielerische Elemente wie Vorlesefunktionen, Lückenergänzungstests oder ein Puzzlespiel eingebaut. Das bietet Anreize zum Lernen.“ Wer seine App nutzt? Menschen aller Altersstufen. „Für Ältere ist sie eine Hilfe und Jüngeren ermöglicht sie, in die Welt der Bibel einzutauchen.“ Kirche müsse sich nicht auf die traditionellen Räume beschränken. Um im Leben von Menschen präsent zu sein, sollte sie deren Medien nutzen.

Sobald er seinen Abschluss hat, will er pausieren. „Für den Master schreibe ich mich an der FernUni ein, sobald ich wieder das Bedürfnis nach Struktur habe.“ *aw*



FernUni-

versität. „Ein zweites Präsenzstudium hätte niemals funktioniert. So kann ich einen Tag in der Woche für die FernUni reservieren.“ Bald erntet er die Früchte: Die letzte mündliche Prüfung hat er im Juni in Hagen abgelegt, nun steht die Bache-

Studium sorgt für Struktur

Das Studium ist für Peter Schafflützel der Ausgleich zum Beruf als Pfarrer. „Zu mir kommen Menschen

Studieren ohne Abitur In den Urlaub ohne Studien-Unterlagen

Am meisten freut sie sich auf Urlaube ohne Fernstudienmaterial im Gepäck. „Das war in den vergangenen Jahren nicht möglich“, sagt Michaela Meyer. „Nun brauche ich kein schlechtes Gewissen mehr zu haben.“

Masterarbeit abgegeben

Die 44-jährige Bankkauffrau aus Liebenburg studiert an der FernUniversität in Hagen Jura und hat kürzlich ihre Masterarbeit abgegeben. Gespannt wartet sie jetzt auf das Ergebnis. Vor ein paar Wochen noch hat sich der Großteil ihrer Zeit um den „Einfluss des europäischen Rechts auf die zivilrechtlichen Regelungen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs“ gedreht. Ein aktuelles Thema, das gut zu ihrer beruflichen Laufbahn bei der Sparkasse Goslar/Harz passt.

Foto: privat



Erfolgreich ohne Abitur: Michaela Meyer

Dort hat Michaela Meyer Anfang der 90er Jahre nach ihrer Ausbildung angefangen und ist ihr bis heute treu geblieben. Sie hat die vielfältigen Weiterbildungsmög-

lichkeiten innerhalb der Sparkassenorganisation genutzt und kam irgendwann an den Punkt, über den Tellerrand schauen zu wollen. Mit 37 Jahren entschied sich Michaela Meyer daher für ein Jura-Studium an der FernUni. „Die Kombination von Wirtschaftswissenschaft und Jura hat mich gezeit“, erklärt sie.

Promotion nicht ausgeschlossen

Bachelor-Arbeit mit 1,0 im Dezember 2012, 100 Punkte im Mastermodul Zivilrecht, jetzt bereits die Masterarbeit. Eine Ausnahmeleistung, die sie auch über eine spätere Promotion nachdenken lässt.

Umso erstaunlicher ist das alles, weil Michaela Meyer sich ohne Abitur über ihre berufliche Qualifikation an der FernUni eingeschrie-

Berliner Alumnigruppe Alte und neue Medien

Wie funktionierte Kommunikation vor Jahrhunderten und wie heute? Dieser spannenden Frage ging die Berliner Gruppe des Absolventenkreises in der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. bei einer Exkursion nach. Im Geheimen Preußischen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem erwartete der Archivar die FernUni-Alumni mit einer handverlesenen Auslage von Dokumenten aus vielen Jahrhunderten der preußischen Geschichte. Das älteste Dokument betraf die Gründung des Deutschen Ordens im Heiligen Land anno 1118. Neben historisch wichtigen und ernstesten Dokumenten – z.B. aus der NS-Zeit – gab es auch manch Amüsantes zu bestaunen, etwa eine Akte mit Reiseplanung und vielen telegrafischen Notizen anlässlich eines Kaiserbesuchs bei der Einweihung des Denkmals für den Jäger aus Kurpfalz.

Ein Rundgang durch die Gänge der Archivaliensammlung, die viele Ki-

lometer umfasst, vermittelte einen Eindruck von der Kommunikation vor vielen Jahrhunderten. Dieses Erbe zu erhalten ist eine große Herausforderung.

Spannendes bei der ARD

Bei einem Besuch des ARD-Hauptstadtstudios in Berlin erhielt die Gruppe Einblick in die üblichen Abläufe und viele spannende Informationen aus erster Hand. In einem Tonstudio konnte sie den Schnitt aktueller Reden prominenter Politiker verfolgen. Einschließlich der professionellen Überarbeitung von so manchem ungewollten „Äähh...“ in dem aufgezeichneten Dialog.

Das Highlight war der Besuch des großen Sendestudios. In Filzpantoffeln betraten die ARD-Gäste den Raum, aus dem Spannendes aus der Welt – meistens live – übertragen wird. Beeindruckend war der unübertreffliche Blick über die Spree inmitten des Regierungsviertels. *Proe*



Im ARD-Hauptstadtstudio erhielt die Gruppe spannende Informationen.

Foto: Andreas Gaide

digitalen Bibliothek, die Unterstützung ihrer Mutter und feste Auszeiten.

So reservierte sich Michaela Meyer das Gros der Wochenenden für ihren Freund und ihren Hund. Seit der Abgabe ihrer Masterarbeit im Juni bleibt Zeit zum Durchatmen. „Jetzt wird zu Hause erstmal alles erledigt, was lange liegen geblieben ist“, sagt Michaela Meyer, die nun auch wieder häufiger Fahrrad fährt und die Joggingschuhe schnürt. „Das ist während des Studiums zuerst gekippt“, bedauert sie. Doch trotz der Einschnitte in ihr Privatleben will sie die Studienzeit nicht missen: „Es war eine schwere Zeit, aber es hat richtig Spaß gemacht.“ Und den wird sie sicherlich auch in ihren nächsten Urlaube haben – ganz ohne FernUni-Materialien. *can*

ben hat. „Der Wunsch zum Studieren war immer gegeben und hat sich mit der Zeit verstärkt“, erzählt sie. Doch aller Anfang war schwer. „Ich habe das im Wiwi-Bereich gemerkt“, blickt Michaela Meyer zurück. „Da musste ich mich auf meine vier Buchstaben setzen und einigen Mathe-Stoff aus der Oberstufe nacharbeiten.“

Feste Auszeiten

Michaela Meyer reduzierte ihre Arbeitszeit und lernte nachmittags und vor den Prüfungen fürs Studium, auch am Wochenende. „Das war kein Zuckerschlecken. Aber man muss konsequent dran bleiben“, sagt sie und ermutigt andere: „Es ist auf jeden Fall machbar – auch ohne Abitur.“ Weiter geholfen haben ihr die Lernplattform Moodle, die Mentorate, der Ausbau der